

Fortsetzung von Seite 1:

Ein Feuerwerk der Stimmen – durch alle Zeiten und Stile



Die Gäste der Musikgala geniessen den Apéro auf der Bellevue-Terrasse. Im Vordergrund Regierungsrat Benjamin Mühlemann und der Präsident der Musikwoche, Hans Brupbacher. (Fotos: zim.)



Das Gastgeberpaar aus dem Hotel Bellevue in Braunwald, Nadja und Patric Vogel.

Und so ging an diesem Donnerstagabend der Stern der jungen, bezaubernden und hochbegabten Pianistin Arta Arnican im Saal des Bellevue auf, während draussen der Vollmond für Stimmung sorgte. Ihr Programm mit Beethoven, Debussy, Ginestra war abwechslungsreich und spielfreudig dargeboten. Eben erst im Besitz eines Master für Performance mit Auszeichnung ist auch Stefanie Pfeffer, die am Dienstag den Liederabend mit dreisprachigen Werken sehr beeindruckend gestaltete, begleitet von Jens Fuhr. Auch Musikstudenten sind in Braunwald mit zwei Forumskonzerten vertreten: Am Montagmittag gastierte das Gitarrenduo Grenacher, am Donnerstag das Zürich Chamber Brass. Ein besonderer Glücksfall ist es, wenn international erfolgreiche Künstler mit Glarner Wurzeln in Braunwald auftreten: So wie im Eröffnungskonzert am Samstag mit

der Jazzsängerin und -komponistin Sarah Buechi und ihrer Band «Flying Letters» – da gab es aber leider keinen vollen Saal, es war der einzige Tag mit wirklich schlechtem Wetter. Aber an der Matinee vom Donnerstag waren die Reihen dicht besetzt, als der junge Cellist Flurin Cuonz (sein Grosselternhaus steht in Braunwald!) und der Pianist Benjamin Engeli ein hochkarätiges Konzert mit Brahms und Schumann boten; wieder mit Bezug auf Gedichte und damit Stimmen. Am meisten Stimmen, Hochstimmung und ein volles Haus gab es am Schlusskonzert des Singwochenchors unter Leitung von Kurt Müller Klusman, mit dem Ensemble la fontaine und den Solisten Stefan Wieland, Lena Kiepenheuer, Sybille Diethelm. Die Werke, Pergolesis «Stabat Mater» und Händels «Dixit Dominus», kamen wunderbar zu Gehör. ● *eing.*



Der Musikalische Leiter Michael Eidenbenz hat seine erste Musikwoche mit Bravour erfüllt.



Musikfreund alt Stände- und Regierungsrat Kaspar Rhyner beehrte Braunwald.

Kanton Glarus

Abteilung Umweltschutz und Energie



Zur Entsorgung von invasiven Neophyten:

Gratisabgabe von «Neophyten»-Säcken

Um die bisherigen Bemühungen der Gemeinden zu ergänzen und Privatpersonen und Unternehmen im Bereich Artenschutz/Bekämpfung von invasiven Neophyten zu unterstützen, stellt der Zweckverband Kehrrechtgebühren Glarnerland erneut kostenlose «Neophyten»-Säcke für die Entsorgung dieser Pflanzen in der KVA zur Verfügung.



Die «Neophyten»-Säcke können gratis bezogen werden.

(Foto: J. Hefli, Zivildienstleistender)

Invasive Neophyten

Invasive Neophyten sind Pflanzen, die aus weiter Ferne eingeschleppt wurden, unsere einheimische Flora bedrängen und zum Teil sogar unsere Gesundheit gefährden. Schweizweit stehen momentan 42 solche Pflanzenarten auf der Schwarzen-Liste und 16 auf der Watch-Liste. Im Glarnerland sind vor allem sieben Arten verbreitet: Goldrute, Sommerflieder, Japanknöterich, Drüsiges Springkraut, Riesenbärenklau, Schmalblättriges Greiskraut und Ambrosia.

Bekämpfung

Die Verantwortung für die Bekämpfung liegt bei den Personen, die mit den Pflanzen umgehen. In der Regel sind das die Pächter, Mieter, Gärtner oder die Eigentümer des Bodens, auf dem die Pflanzen wachsen. Die Gemeinden und der Kanton sind bei der Bekämpfung auf die Mithilfe der Bevölkerung angewiesen.

Falls unsicher ist, ob es sich um gebietsfremde invasive Pflanzen handelt, soll ein Foto oder ein Belegexemplar zur Abklärung in den Gemeindegewerkhof oder ins naturzentrum glarnerland (Standort im Bahnhofgebäude Glarus) gebracht werden.

Im Geodatenviewer des Kantons ist eine Themenkarte mit bereits kartierten Beständen von invasiven Neophyten aufgeschaltet. Zusätzliche Bestände können mit einem Meldeformular, erhältlich im naturzentrum glarnerland und den Werkhöfen, mitgeteilt werden. Wichtig ist hierbei die Ausdehnung des Bestandes auf einer Karte einzuzeichnen und den prozentualen Flächenanteil der invasiven Art zu

schätzen. Damit kann im nächsten Jahr beurteilt werden, wie sich der Bestand verändert hat und ob die Bekämpfung Erfolg hatte.

Neophytensäcke

Informationen über den richtigen Umgang mit den einzelnen Arten findet man im Internet unter www.naturzentrumglarnerland.ch (Naturlexikon – Stichwort Neophyten). Wichtig ist eine Entsorgung über die Kehrrechtabfuhr. Dazu können bei den Gemeinden oder beim naturzentrum glarnerland gratis spezielle Kehrrechtssäcke bezogen werden. Diese grün-transparenten Säcke dienen ausschliesslich der Entsorgung von invasiven Neophyten. Die Säcke werden nach dem Füllen mit dem gelben Aufkleber «Spezialsack Neophyten» versehen und können wie der normale Hausmüll der Kehrrechtabfuhr mitgegeben werden. ●

Bezugsquellen der Neophyten-Säcke:

Glarus Süd:
 • Sekretariat Hoch- und Tiefbau, Bahnhofstrasse 7, Schwanden;
 • Werkhof Linthal, Dorfstrasse 5, Linthal;
 • Werkhof Elm, Gemeindehaus, Elm;
 • Werkhof Braunwald, Braunwald.

Glarus:
 • Werkhof Glarus, Ygrubenstrasse 17, Glarus;
 • Einwohneramt, Gemeindehausplatz 5, Glarus;
 • naturzentrum glarnerland, Bahnhofgebäude, Glarus.

Glarus Nord:
 • Gemeindeverwaltung, Büntgasse 1, Näfels;
 • Werkhof Niederurnen, Bahnhofstrasse 1, Niederurnen;
 • Werkhof Näfels, Burgstrasse 17, Näfels.

Weitere Infos: www.naturzentrumglarnerland.ch. Allgemeine Informationen: www.infoflora.ch; Gärtner-Unternehmerverband: www.jardinsuisse.ch; Neophytenkarte des Kantons Glarus: map.geo.gl.ch – Themen Invasive Neophyten (wird laufend ergänzt).

Lieber (böser) FRIDOLIN

Leserbrief:

Der Kerenzerberg ruft

Der Kerenzerberg ruft, das hört sich an wie ein Hilferuf. Es scheint, dass er mehr Gäste ertragen könnte. Dass der Artikel im FRIDOLIN erscheint, ist richtig, aber weshalb sehe ich niemals einen solchen Text in einer Berner Zeitung?

Im «Bund» sehe ich nie ein Inserat, das sich auf die Schönheit des Glarnerlands bezieht. Ich habe manchmal das Gefühl, dass unser Kanton für Bern nicht existiert. Jeden-

falls mache ich Mund-zu-Mund-Reklame. Das Ehepaar nebenan erklärte mir letztes Jahr, dass es Ferien im Bündnerland verbringt. Ich erklärte ihnen, dass es am Walensee eine Abzweigung für den Kerenzerberg gebe, und dort oben könne man Mittagessen gehen und die Aussicht geniessen. Sie haben den Rat befolgt und waren begeistert.

Also, Reklame machen, für den ganzen Kanton und nicht nur im FRIDOLIN, es bringt sicher etwas. ●

Harald Werfeli, Ostermündigen



BÜCHER, FLYER, PLAKATE, PROSPEKTE
UND MEHR!